

B e r i c h t

über die
wissenschaftliche Thätigkeit des Westpreussischen Fischereivereins
im Jahre 1893,
erstattet vom Vorsitzenden desselben
Regierungs-Rath Meyer.

Seitens des Westpreussischen Fischereivereins wurden die begonnenen Untersuchungen über die Naturverhältnisse in den Seen und über die Lebensverhältnisse der Fische, besonders der Wanderfische, fortgesetzt.

Von Seen wurden in dem verflossenen Jahre untersucht: Der grosse und kleine Liebschauer See bei Dirschau, der Radaunensee, die Niedamower Seen (Obersee, Mittelsee, Gruttnosee), der Imiensee (sogen. Immingersee) bei Squirawen, ferner die Alt-Laskaer Seen (Zabionkasee, Czarnensee, Smarlisee, Piecko-seen, Laskasee, Czezoneksee) sowie der Rynneker See im Kreise Löbau.

Die Liebschauer Seen sind nicht, wie meist angenommen wird, und wie auch die Generalstabskarte, sowie die auf Grund derselben gezeichneten hydrographischen Karten angeben, der Quellsee der Mottlau. Dies ist auch hydrographisch nicht ohne Wichtigkeit, da die Liebschauer Seen die Spengawa aufnehmen, einen Forellenbach von nicht unerheblicher Wassermenge. Die Liebschauer Seen entwässern durch den in der Ordenszeit angelegten Dirschauer Mühlcanal direct in die Weichsel, sie sind künstliche, durch ein Schleusenwerk aufgestaute Teiche, der Grosse See ist blos $3\frac{1}{2}$ m, der Kleine bis 5 m tief. Die Mottlau ist ein reiner Niederungsfluss, welcher sich in der Nähe der Liebschauer Seen aus Wiesengräben bildet, vielleicht auch Druckwasser aus dem Dirschauer Mühlcanal aufnimmt und nur ausnahmsweise, wenn der letztere Canal den Zufluss aus den Seen nicht fassen kann, einen kleinen Theil dieses Wassers abführt. Durch ungewöhnliche Klarheit des Wassers zeichnen sich einzelne Seen bei Alt-Laska im Kreise Konitz aus. In dem Smarlisee, dessen Tiefe bis 18 m geht, waren Anfang September bei einer Wassertemperatur von 17° C. noch in 3 m Tiefe die Charastauden auf dem hellen Mergelgrund zu erkennen. Auch durch seine dunkelblaugrüne Farbe zeichnet sich das Wasser dieses Sees aus. In dem Czarnensee wächst *Fontinalis* sp. in erheblicher Menge noch bis zur Tiefe von 7 m. An den Ufern dieser Seen wächst *Lobelia dortmanna*, welche überhaupt abgeschlossene Waldseen zu bevorzugen scheint.

Beobachtungen über das Vorkommen von männlichen Aalen in unseren Gewässern wurden begonnen und sollen, sobald geeignetes Material vorliegt, weitergeführt werden.

Der Aufstieg der jungen Aale in die Weichsel erfolgt allem Anschein nach zur Zeit des sogenannten Johannishochwassers. In dieser Zeit werden in der Weichsel überall junge Aale im Aufstieg beobachtet.

Die Beobachtungen über den Aufstieg der Lachse wurden fortgesetzt. Leider fehlt es an einer ausreichenden Lachsfangstatistik, für welche dem Verein zur Zeit geeignete Beobachter nicht zur Verfügung stehen.

Die bisher angestellten Beobachtungen über die Körperform der Wassersalmoniden der Weichsel wurden gesammelt und insbesondere die Messungen an den von 1886 bis 1893 bei Mewe zur genaueren Beobachtung gelangten Salmoniden einer genaueren Berechnung unterzogen, deren Resultate in dem Januar-Hefte der „Mittheilungen“ veröffentlicht wurden. Trotz aller Ungenauigkeit der Messungen und aller Mängel der Beobachtungen ergibt sich aus den bisherigen Untersuchungen mit ziemlicher Sicherheit, dass die Schwanzwurzel der Weichselsalmoniden erheblich breiter ist als die der von Nitsche untersuchten Elblachse. Das Verhältniss der Höhe zur Länge beträgt beim Weichsellachs im Mittel von 440 Messungen 1 : 5,72 (Elblachs 1 : 5,63), das Verhältniss der Kopflänge zur Körperlänge 1 : 5,54 (Elblachs 1 : 5,45), das der Schwanzwurzelhöhe zur Körperhöhe 1 : 2,29, beim Elblachs dagegen 1 : 3,18. Sollte sich, wie anderweitige Untersuchungen wahrscheinlich machen, diese Beobachtung allgemein für die Ostseelachse bestätigen, so würde damit darauf hingedeutet werden, dass die Ostseelachse sich dem Typus der Meerforelle, sei es in Folge von Bastardirung oder von Anpassung, mehr nähern als die Nordseelachse. Zur Entscheidung dieser nicht nur wissenschaftlich wichtigen Frage sind genauere Untersuchungen über den Ostseelachs dringend wünschenswerth.

Zu anderweitigen ichtyologischen Untersuchungen, namentlich auch über die Lebensfunctionen der Karpfen, war wiederholt Gelegenheit. Hier seien nur noch einige Beobachtungen von allgemeinerem Interesse erwähnt. Mit dem Namen „Zährte“ werden anscheinend sehr verschiedene Fische bezeichnet. Die Annahme, dass *Thymallus vulgaris*, die Aesche, welche in manchen Theilen der Provinz Strommaräne heisst, auch als „Zährte“ bezeichnet wird, bestätigte sich für die Gegend der mittleren Küddow, von wo als „Zährten“ zwei schöne Aeschen eingesandt wurden. Die ächte Zährte, *Abramis vimba*, ist nicht nur ein Ostseefisch, der nur zeitweise in die Ströme zieht; sie kommt, ganz abgeschlossen von der Ostsee, u. A. in dem Seeengebiet der oberen Brahe zahlreich vor und wird dort bis gegen 1 Pfund Schwere gefangen.

Bei dem Schlammpeitzker, *Cobitis fossilis*, sind die Männchen erheblich kleiner und seltener als die Weibchen, ähnlich wie dies für den Steinbeisser schon von Canestrini beobachtet ist. Unter 35 Schlammpeitzkern fanden sich neben 27 Weibchen nur 8 Männchen, welche nur ein Durchschnittsgewicht von 41 g hatten gegenüber dem Durchschnittsgewicht der Weibchen von 61 g. Die Männchen sind viel schlanker und fester als die Weibchen. In der Färbung konnten Unterschiede nicht gefunden werden.

Ueber eine Varietät des neunstacheligen Stiehlings (*Gasterosteus pungitius*), welche in einem Zufluss der Sorge aufgefunden ist, wird in der „Zeitschrift für Fischerei“ berichtet werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1892-1894

Band/Volume: [NF_8_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer O.E.

Artikel/Article: [Bericht über die wissenschaftliche Thätigkeit des Westpreussischen Fischereivereins im Jahre 1893 LXXXXII-LXXXXIII](#)